
CAMA-Spotlight auf ausländische Automobilmärkte

1/2013

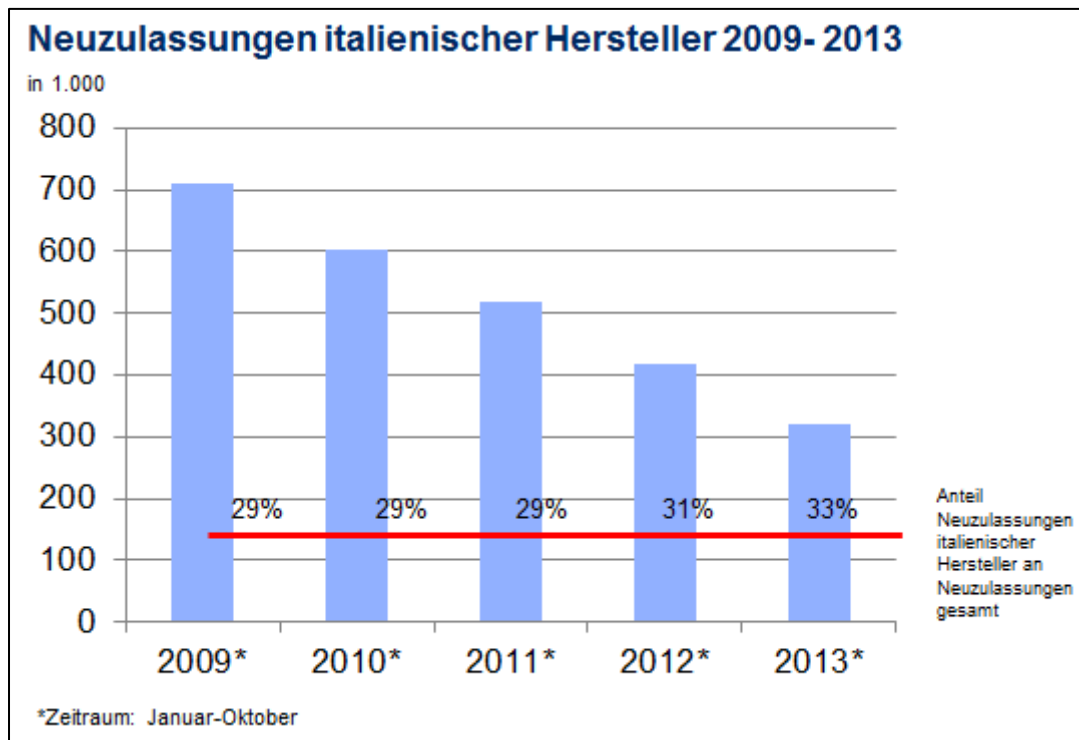
Automobilmarkt und Automobilunternehmen in Italien Ende 2013 - Erholung nicht in Sicht

Der italienische Pkw-Markt im Herbst 2013

Während sich andere Märkte Südeuropas stabilisieren, ist in Italien ein Ende der Talfahrt nicht in Sicht. Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2013 wurden hier 1,1 Mio. Pkw verkauft, ein Rückgang von etwa acht Prozent gegenüber 2012. In den Vorkrisenjahren 2007 und 2008 wurden im gleichen Zeitraum mehr als 2 Milo. PKW verkauft, aber selbst der Absatz von 1,4 Mio. PKW wie 2012 wird 2013 nicht erreicht werden. Trotz der anhaltend rückläufigen Entwicklung bleibt Italien aber viertgrößter Automobilmarkt in Europa, hinter Deutschland, Großbritannien und Frankreich.

Der Anteil privater Käufe an den Neuzulassungen liegt wie bisher bei etwa 62 Prozent. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2013 entfiel der höchste Marktanteil auf Fiat einschließlich Lancia, Alfa Romeo, Maserati und Ferrari (29 Prozent bzw. 320.000 Fahrzeuge) vor PSA (Peugeot, Citroen) (9,2 Prozent bzw. 102.000 Fahrzeuge), Volkswagen (8 Prozent bzw. 89.000 Fahrzeuge), Ford (6,7 Prozent bzw. 75.000 Fahrzeuge), Opel (5,3 Prozent bzw. etwa 60.000 Fahrzeuge) und Toyota (4,1 Prozent bzw. 45.000 Fahrzeuge). Die deutschen Premiumhersteller Audi, Mercedes und BMW konnten 41.000 (3,7 Prozent), 38.000 (3,4 Prozent) bzw. 35.000 Fahrzeuge (3,2 Prozent) verkaufen.

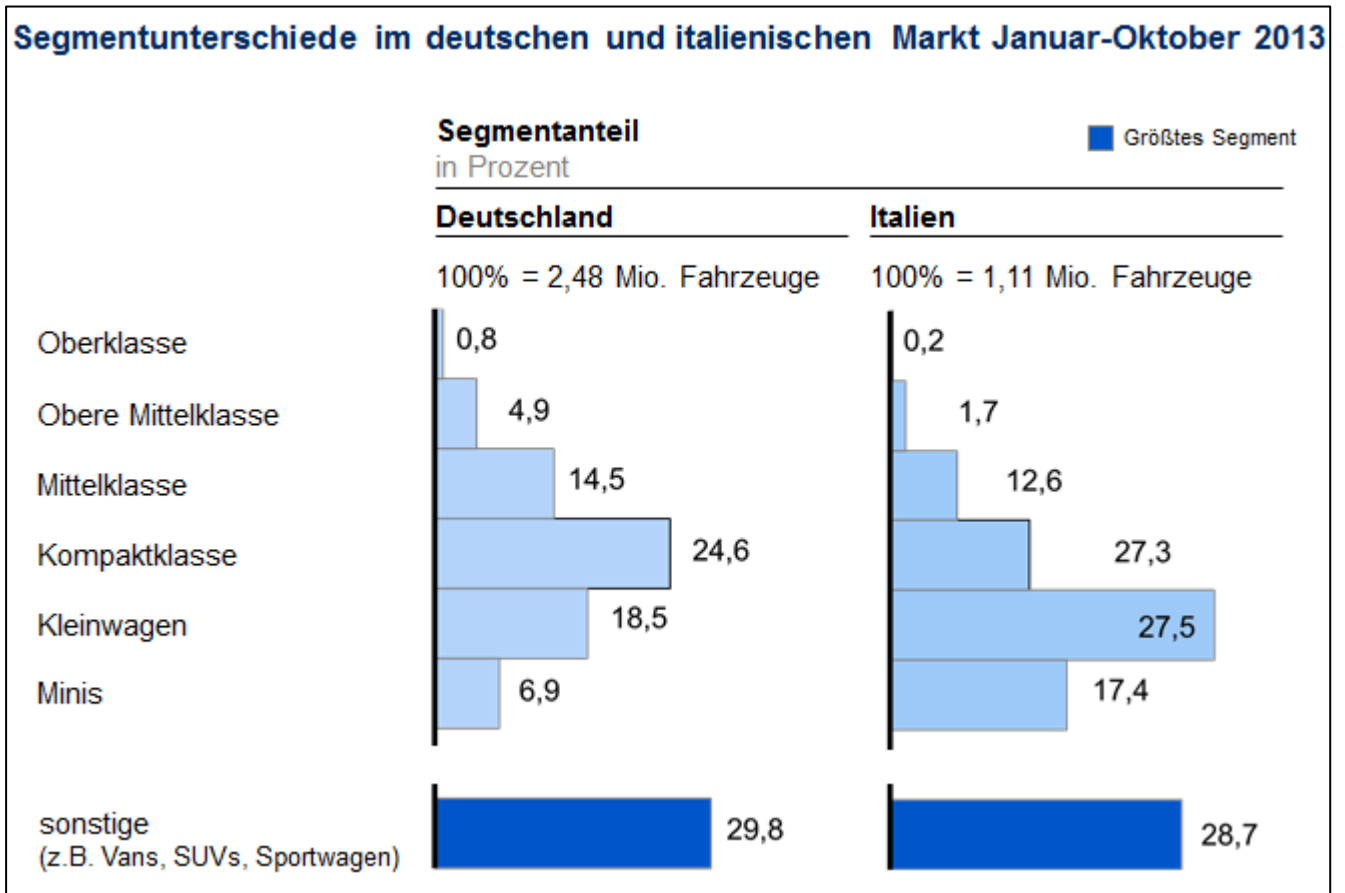
Die sinkenden Absatzzahlen haben nicht zu einer Verschiebung der Marktanteile geführt. Der Anteil der italienischen Hersteller beträgt seit mehr als 10 Jahren etwa 30 Prozent, absolut haben sich die Neuzulassungen jedoch seit fünf Jahren fast halbiert (vgl. Abbildung).



Reallöhne und Binnennachfrage sinken, Preise und Steuern steigen. Italien war 2000 bis 2011 das Land in der OECD mit dem niedrigsten Wachstum. Das reale Pro-Kopf-Einkommen ging um durchschnittlich 0,1 Prozent zurück. 2012 nahm das BIP um 2,4 Prozent ab, 2013 wird ein Minus von 1,9 Prozent erwartet. Das Bruttoinlandprodukt pro Kopf liegt etwa 2 Prozent unter dem EU-Durchschnitt., die Schulden 2013 erreichen mehr als 130 Prozent des BIP, das Staatsdefizit 3,3 Prozent des BIP. Zudem sind die Lohnstückkosten hoch, die Jugendarbeitslosigkeit ist sehr hoch, fast 40 Prozent. Zwischen Nord- und Süditalien bestehen große Kaufkraftunterschiede.

Die größten Unterschiede zum deutschen Automarkt bestehen im hohen Anteil Klein- und Kleinwagen, etwa 45 Prozent im Vergleich zu etwa 25 Prozent in Deutschland. Die Anteile der Kompakt- und Mittelklasse sind etwa gleich. Der Anteile der Mittel- und Oberklasse sind

gering (vgl. Abbildung). Eine Erklärung für den geringen Anteil ausländischer Premiumanbieter ist eine Luxussteuer.



Der Anteil der Fahrzeuge mit Dieselmotor beträgt etwa 53 Prozent, der Fahrzeuge mit Benzinmotor etwa 31 Prozent. Höher als in anderen europäischen Märkten ist in Italien der Anteil Fahrzeuge mit Gasantrieb (etwa 13 Prozent), gering (etwa ein Prozent) der Anteil der Fahrzeuge mit Hybridantrieb. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2013 wurden etwa 12.000 Hybridfahrzeuge zugelassen, doppelt so viele wie im gleichen Zeitraum 2012 und 668 batterieelektrische Fahrzeuge. Fiat setzt auf Gasantrieb statt Strom.

Die italienischen Automobilhersteller und -zulieferer

Die Automobilindustrie ist mit fast 200.000 Beschäftigten bei Herstellern und Zulieferern neben Maschinen-, Flugzeug- und Schiffsbau eine Schlüsselindustrie der italienischen Wirtschaft. Räumlicher Schwerpunkt ist die Region Piemont. Ein Drittel der etwa 2.500 Unter-

nehmen (Hersteller, Zulieferer, Entwicklungsdienstleister) ist hier tätig und erzielt fast die Hälfte der Umsätze der italienischen Automobilindustrie.

Die italienische Automobilproduktion sank in den letzten 10 Jahren um mehr als die Hälfte. In den ersten sechs Monaten 2013 lag sie mit 222.848 Fahrzeugen weit hinter Deutschland (2.738.155), Spanien (948.867), Frankreich (788.100) und Großbritannien (764.390), auch hinter Tschechien (575.835), der Slowakei (515.071), Polen (254.800) und Rumänien (224.759). Die Auslastung wird auf etwa 40 Prozent geschätzt. Fiat, Ferrari und Maserati produzierten 2012 in Italien 394.620 Fahrzeuge. 2013 wird ein Rückgang von 12 bis 15 Prozent erwartet, allein durch Fiat. Maserati produziert deutlich mehr als 2012. Ferrari kann es sich leisten, weniger als möglich wäre zu produzieren, um den Wert der Marke zu erhalten. Gewinne der italienischen Tochter Maserati, die sich sehr gut entwickelt, und der US-amerikanischen Tochter Chrysler machen die Verluste von Fiat wett. Fiat hält 58,5 Prozent an Chrysler und möchte die restlichen 41,5 Prozent übernehmen, kann sich aber über den Preis nicht einigen. Fiat denkt deshalb an einen Börsengang Chryslers 2014, um den Marktwert zu ermitteln.

Da der Konzerngewinn im dritten Quartal 2013 niedriger war als 2012, wurde die Jahresprognose abgesenkt. Als ein Grund wurde der starke Euro genannt. Für 2013 rechnet der Konzern mit einem Gewinn von 0,9 Mrd. bis 1,2 Mrd. Euro, statt wie zuvor mit 1,2 bis 1,5 Mrd. Euro. Für Fiat ist neben dem europäischen Markt insbesondere der brasilianische Markt von Bedeutung, wo im dritten Quartal 2013 der Absatz um 22 Prozent eingebrochen ist, für Chrysler der nordamerikanische Markt. Hier verliert Chrysler Marktanteile. Weniger Plattformen, gemeinsam genutzte Standorte und neue Angebote in den Segmenten Kleinwagen, Kompakt- und Mittelklasse, durch Alfa Romeo im Premiumbereich sollen die Wende bringen.

Neben Fiat gibt es in Italien weitere Automanufakturen, z.B. die Marke Lamborghini, die zum Volkswagenkonzern gehört, sowie auf Fahrzeugdesign spezialisierte Unternehmen wie Pininfarina und Italdesign-Guigiaro.

Der Rückgang der Fahrzeugproduktion trifft auch die Zulieferindustrie. In den letzten fünf Jahren sanken die Umsätze der Automobilzulieferer von 48 Mrd. Euro auf 38 Mrd. 2012. Die Exporte von Fahrzeugteilen, -komponenten und -modulen blieben stabil. Mehr als 20 Prozent

der Exporte gehen nach Deutschland, 12 Prozent nach Frankreich, jeweils 7 Prozent nach Polen und Großbritannien, jeweils 6 Prozent nach Spanien und in die USA. Durch Exporte versuchen die Zulieferer die Abhängigkeit von den italienischen Herstellern zu reduzieren.

Zukunftsaussichten für die italienische Automobilindustrie

Der italienische Automobilmarkt befindet sich auch 2013 im Abwärtstrend. Hersteller wie Fiat leiden unter der schwachen Nachfrage im Inland und in Westeuropa. Fiat benötigt neue Produkte, um nicht im Wettbewerb um Marktanteile den Anschluss zu verlieren. Für die Volumenmodelle Fiat Punto, seit 2005, und Fiat Bravo, seit 2007, sind keine Nachfolgemodelle in Sicht. Durch die Erweiterung des Markenportfolios in Verbindung mit Chrysler und eine flexible Produktion sollen die geringe Produktionsauslastung verbessert werden. Trotz der positiven Entwicklung von Chrysler weist Fiat in Italien hohe Überkapazitäten auf, die sich kurzfristig nicht abbauen lassen. Die Allianz mit Chrysler birgt Risiken. Fiat bietet mit den Modellen Flavia, Voyager und Thema Chrysler-Fahrzeuge unter der Marke Lancia an und riskiert damit eine Verwässerung des Markenimages der wichtigen Traditionsmarke.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Italien wird sich auch 2014 nachteilig auf den italienischen Automobilmarkt auswirken. Rückläufige öffentliche und private Ausgaben und Investitionen geben dem Automobilmarkt keine positiven Impulse. Die hohe Arbeitslosigkeit und die relativ ungünstige demographische Entwicklung begünstigen den negativen Trend. Aufgrund der großen wirtschaftlichen Bedeutung wurde die Autoindustrie bisher vom Staat massiv gefördert, der aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen Unternehmerentscheidungen stark beeinflusst und Werksschließungen und Produktionsverlagerungen ins Ausland verhindern will. Befürchtet werden Verlagerungen der Produktion in die USA und der Konzernzentrale in die USA oder die Niederlande als Reaktion auf Gewalt und Boykott in Italien und das schlechte Investitionsklima. Der erfolgreiche Fiat 500L wird bereits in einem neuen Werk in Serbien produziert. Nach Konzernchef Marchionne ginge es Fiat ohne Italien besser.

Haben Sie Anmerkungen zu diesem Spotlight?

info@cama-automotive.de – wir antworten umgehend!